

Unterhaltungs-Blatt

a 1 6

Beilage zur Preßburger Zeitung No. 79.

Dienstag, den 3. October 1820.

Die sieben Söhne des Grafen Simon Miczban.

(Beschluß.)

Die Kleinen, von den Fittigen der Munterkeit milde umweht, erfreuten sich recht gesund ihres Daseyns auf diesem Erdenrunde, aber wie ein glühender Pfeil flog durch die Seele der Mutter der Gedanke an die schweren Beweise und Vorwürfe, die sie einst der Bettlerin mit den Drillingen gemacht hat. Ihr einziges und ganzes Bestreben war jetzt, die Last der Schmach von sich zu wälzen, mit der sie einst so ungerecht das blutende Herz jener armen Mutter beschwert hatte. Aber wie sollte sie dieß anstellen und wie die lodernde Gluth in ihrem gefoltertem Gewissen dämpfen? Sie beschloß, die Kinder bis auf eins aus der Welt zu schaffen. Wirklich wählte die Irregeleitete von den Knaben einen, der ihr am holdesten zu seyn schien und die andern sechs übergab sie einem alten Weibe mit dem Auftrage, dieselbe bei Verlust ihres eigenen Lebens, in dem ersten nächsten Flusse zu ertränken.

Die als Werkzeug zur Vollführung des festgesetzten Mordvorsatzes, den so schnell die Abwesenheit Simons zu seiner schauderhaften Reife gebracht hat, ausgemittelte Mo-

te war der Gräfinn, als ihrer Gebieterinn, allen Gehorsam schuldig. Sie packte die unschuldigen Säuglinge, deren leises Klaggewinsel die sanften Gefühle erstarrter Mutterliebe nicht erweichen und sie vor der blutigen Sippe des Todes nicht schützen konnte, in einen Korb zusammen und nahm ihren Weg gegen einen dichten Wald zu. Kaum hatte sie denselben erreicht, so begegnete ihr Miczban, der Gemahl der entbundenen Gräfinn, der eben jetzt mit seinem militärischen Gefolge von einem Feldzuge heim gezogen kam. Er sah die Alte von ferne und seinen Blicken fiel sogleich das ängstliche Benehmen auf, mit welchem sie ihr grausames Vorhaben zu verbergen und seinem Begegnen auszuweichen suchte. Sie wurde angehalten und auf seine Frage, was sie in dem Korbe so behutsam trüge? gab sie zur Antwort: nichts. Die Alte begann aber am ganzen Körper zu beben. Dies und ihr lakonisches Nichts, machte den Grafen noch aufmerksamere und neugieriger. Alles bestärkte in ihm den Verdacht noch immer mehr, daß die Alte auf ihrem Wege von der schlimmsten Intention geleitet werde; er drang daher härter mit Fragen in sie, und in wenigen Minuten vernahm er von ihren Lippen das ganze schauerhafte Geheimniß des Mordauftrages, der ihr von seiner Gemahlinn gemacht wurde.

Mächtig war der Gram, der jetzt mit dem größten Weh das Innere Simons durchwühlte. Er suchte ihn aber mit aller Gewalt zu verbergen, doch in Thränen ganz zerfloß sein martialischer Blick, als er die sechs holden Knaben, die edlen Sprößlinge seiner Tenden, in dem geöffneten Korbe schlummern sah. Er drückte sie mit Inbrunst an seine hochschlagende Vaterbrust und weichte sie

bei dem Schuppenschild, das ihm in so mancher schwülen Schlacht das Leben erhalten hat, dem Könige und dem Vaterlande. Seine erste Sorge war jetzt, die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der Kinder zu treffen. Bevor wurde aber die bestimmte Vollstreckerinn des Mordes in das Schloß zurückgeschickt, doch durfte sich diese aus dem Walde nicht entfernen, bis sie nicht feierlich dem Grafen das Versprechen gegeben hat, dieß alles, was vorgefallen war, zu verschweigen und der harrenden Gräfinn von der glücklich vollzogenen Ermordung der Säuglinge, die Nachricht mit aller Versicherung zu geben. Nachdem nun die Alte alles pünctlich zu beobachten versprochen hatte, trat sie ihren Rückweg an, und Miczban suchte für einen jeglichen der Knaben eine Säugamme. Er war so glücklich diese bald in dem nächsten Dorfe zu finden und von nun an lag ihm, dem zärtlich liebenden Vater, mitten unter den geräuschvollsten Beschäftigungen, die ihn sehr oft in die Schauergerilde Bellona's versetzten, nichts so sehr am Herzen, als für die Erziehung seiner Lieblinge zu sorgen.

Nachdem nun Simon die Knaben in sichere Verwahrung gebracht hatte, begab er sich auf seine Burg. Frohlockend verkündigte man ihm allhier die glückliche Entbindung der Gräfinn und die Geburt eines Sohnes. Simon nahm die Miene des entzücktesten Vaters an, er herzte den Kleinen, neugebornen Sohn und ließ nicht den mindesten Unwillen von dem vor seiner Gemahlinn etwas merken, was er vor Kurzem im Walde erfahren hatte. Die Gräfinn, der bösen That sich wohl bewußt, schwieg auch, vor dem Verrath durch die Larve der Heuchlerinn und die Verschwiegenheit des alten Weibes geschützt, weißlich davon.

Für die Erziehung des jungen Grafen auf dem Schlosse, als des einzigen Sohnes, ward nun auf das eifrigste gesorgt. Er wuchs freudig heran, aber auch seine sechs Brüder in der Fremde, wuchsen herrlich heran. Sie erreichten, von Kraft und blühender Gesundheit auf ihrer Lebensbahn begleitet, das Ziel ihrer Jünglingsjahre, und jetzt beschloß Graf Simon, seiner Gemahlinn die verstorbenen 6 Knaben darzustellen. Er veranstaltete zu diesem Ende ein großes Gastmal. Viele der angesehensten Männer aus der Nachbarschaft wurden zu demselben geladen. Die sechs Söhne Simons, alle gleich und eben so wie der junge Graf auf dem Schlosse gekleidet, erschienen auch dabei. Simon stellte sie seinen Gästen als junge Ritter aus dem Gefolge seiner Krieger vor. Ihre jugendliche Schönheit entzückte alle und die Augen aller waren auf sie geheftet. Es wurde geschmaust. Nach aufgehobener Tafel stellte Simon, im Angesichte der versammelten Fremden, die sechs schlanken Jünglinge auf und fragte: was für eine Strafe würde wohl ein solcher Bösewicht verdienen, welcher grausam und frech genug wäre, 6 solche hübsche Knaben zu morden? Die erste Stimme, die sich hierauf aus der Mitte der Anwesenden erhob, war die Stimme der Gräfinn. Sie sagte: ein Opfer des Todes müßte ein solcher Frevler den Augenblick seyn, der von Grausamkeit verleitet die Verwegenheit hätte, einen Mord an solchen hübschen Kindern zu begehen. — Nun denn, fiel Simon hastig in ihre Rede, jener Frevler und Mörder bist du! denn dein boshafter Wille war's, diese 6 Jünglinge hier, in der Stunde ihrer Geburt, dem Tode als Beute hinzuwerfen.

Plötzlich besann sich die Gräfinn, was Simon ihr mit diesem Vorwurfe sagen wollte, nur begriff sie nicht, von der Gewalt der höchsten Bestürzung zusammengesmettert, wie jene 6 Knaben, die sie dem Tode in die Arme zu liefern beschlossen hatte, am Leben verblieben waren. Sie fiel vor ihrem, in dem höchsten Eifer gerathenen Ehegemahl auf die Knie nieder und bat um Gnade und Verzeihung. Erstaunt über das Unbegreifliche der unerwarteten Scene, stimmten die anwesenden Gäste auch in ihre flehentliche Bitte um Schonung und Erbarmen, und der Graf, der eben schon auf sie das Schwert gezückt hatte, schenkte ihr das Leben. Allgemeiner Jubel und allgemeine Freude verdrängte nun aus dem Gastsaale die Furcht, die die Gräfinn in Todesangst verfest hatte. Die 6 Jünglinge, nachdem sie sich von den Schauern des Schreckens, den dieser Auftritt auch über sie warf, erholt hatten, umarmten die begnadigte Gräfinn als ihre Mutter, erkannten sich als Brüder und schloßen den jungen Grafen, der auf der Burg erzogen wurde, auch als ihren siebenten Bruder, in ihre zärtlichen Arme. *)

Die Namen der 7 Söhne Niczbans waren: Simon, Boga, Thomas, Dionysius, Dietrich, Georg und Demeter. Alle widmeten sich dem Dienste des Vaterlandes und erwarben sich als Krieger einen hohen Ruhm. Der größte Heldenruhm gebührt dem Georg, der seinen Platz in der glänzenden Reihe der magyarischen Heroen, unter dem

*) Nach der Geburt der sieben Knaben, brachte die Gräfinn noch eine Tochter zur Welt.

Namen Graf Sóos von Sóvár einnimmt. Von diesen 7 Miczbanischen Söhnen, leiteten 7 Geschlechter ihren Ursprung ab, welche Jahrhundertlang in Ungarn in ihrer schönsten Blüthe gestanden und dem Staate viele vortreffliche und große Männer gegeben hatten. Vom Simon stammte das Geschlecht der Eszenyi-Csapi, von dem Bogza, das der Szerdahely, vom Thomas das der Szürtey, vom Dionysius das der Bocskaj, *) vom Dietrich das der Poliankai-Csapi, vom Georg das der Soos v. Sóvár und vom Demeter das Geschlecht der Kövesdi ab.

Das Ganze der hier erzählten Geschichte von den sieben Söhnen Miczbans, wurde später, um das Wunderbare derselben auch auf die Nachwelt zu bringen, in ein Fürtuch gestickt, welches lange als eine der größten Raritäten auf dem Bocskai'schen Schlosse Etsched, in Verwahrung lag.

J. Melzer.

Geschichts-Kalender.

(O c t o b e r.)

1. October. Friedenvertrag zu Tours (und auch schon früher, 22. Juli zu Frankfurt) zwischen Max I.

*) Das Wappen der Bocskai'schen Familie hatte unter andern auch einen Löwen, dessen Schwanz sich in 7 Theile theilte. Diese waren eine Anspielung auf die 7 Geschlechter, von deren einem die Bocskai's abstammten.

Carl VIII. von Frankreich und den rebellischen Flammändern. Frankreich begibt sich aller künftigen Einmischungen, die Flammänder erkennen Maximilian neuerdings als Regenten, leisten durch den Rath von Gent, Brügge und Ypern öffentliche, kniefällige Abbitte, und zahlen ein Strafgeld von einer Million (1489.)

1. Oct. Unentschiedenes Treffen bei Comosiß zwischen Friedrich II. von Preußen und den F. M. Grafen von Browne (1756.)

— Loudon erstürmt in der Nacht vom 30. Sept. zum 1. Oct. die Festung Schweidniß (1761.)

— Friedenspräliminarien zwischen England und Frankreich, durch den Lord Hawkesbury und den französischen Gesandten Otto, zu London unterzeichnet (1801.)

2. Die brittisch-russische Armee in Holland unter York und Herrmann, erobert die Posten Alkmaar, Bergen, Egmond op Hoof und op Zee. Die Tegel-Flotte unter Story hat capitulirt (1799.)

— Eine Reichsdeputation, deren Glieder Mainz, Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Baiern, Deutschmeister, Hessenkassel und Württemberg sind, wird mit dem Lüneviller Entschädigungsgeschäfte beauftragt (1801.)

— Die Baiern vereinigen sich zu Würzburg mit den, unter Bernadotte aus Hannover kommenden Truppen, und treten in förmliche Allianz mit Frankreich (1805.)

3. Wiener Friedenspräliminarien zwischen Kaiser Carl VI. und Ludwig XV. von Frankreich. — Friedrich August wird als König von Pohlen anerkannt, Stanislaus verzichtet auf diese Krone und erhält Lothringen und Bar,

der Herzog Franz Stephan von Lothringen aber die Anwartschaft auf Toscana. Don Carlos verbleibt im Besitze von Neapel und Sicilien (1735.)

3. October. Württemberg und Baden schließen sich ebenfalls als Allirte an Frankreich an. — Verletzung des neutralen preussischen Gebiets von Ansbach durch Bernadotte, Marmont, Davoust und den bairischen General Wrede (1805.)

4. Bündniß zwischen Papst Julius II., Venedig und Ferdinand von Arragonien, dem in der Folge (9. Febr. 1512.) auch Heinrich VIII. von England beiträt. — im Gegenseße der Ligue von Cambray, die heilige Ligue genannt (1511.)

— Eugen verliert durch den Eigensinn seines Vetzlers, des Herzogs von Savoyen, das Treffen bei Marsaglia gegen den Marschall von Catinat (1693.)

— Krönung Franz I. zu Frankfurt (1745.)

5. Die päpstliche Aufhebungsbulle wird den Jesuiten in Böhmen bekannt gemacht und ihre Besitzungen zum Besten des Studien- und Religionsfondes eingezogen (1773.)

6. Der Angriff der brittischen Armee in Holland auf die Inseln von Beverwyk mißlingt gänzlich, alle eroberten Plätze gehen wieder verloren und bald darauf trifft des Befehl zur Rückkehr nach England ein (1799.)

(Die Fortsetzung folgt.)
